

Er sieht blass und nervös aus.

„Guten Tag! Sie sind Herr ...?“

„Tsara. Carsten Tsara. Von der Detektei Verena Müller.“

Die beiden Männer geben sich die Hand.

„Gut, dass Sie da sind! Ich bin Walter Dessauer. Kommen Sie bitte gleich mit, Herr ... äh ... äh ...“

„Tsara!“

„Richtig! Hier entlang, bitte!“

Ein Aufzug bringt die beiden Männer in die oberste Etage. Auf der einen Seite des Flurs ist eine große Glastür. 10

Darauf steht: ‚Geschäftsführung – Dr. A. Reichenbach‘.

Auf der gegenüberliegenden Seite ist eine kleinere Tür mit der Aufschrift: Technische Dokumentation – 15

W. Dessauer. Walter Dessauer holt eine Chipkarte aus seiner Jackentasche und steckt sie in einen Schlitz an der Wand. Die Tür öffnet sich leise. 15

„Bitte nach Ihnen!“

Das Büro ist ziemlich klein. Auf der einen Seite steht ein Schreibtisch, auf der anderen ein einfacher Tisch mit vier Stühlen. 20

„Was bedeutet ‚Technische Dokumentation‘?“, will Carsten Tsara wissen.

„TECSUP ist einer der größten Hersteller von Spezialmaschinen für die Großindustrie.“ Walter Dessauers Stimme klingt ein bisschen stolz. „Wir verkaufen unsere 25

Produkte in die ganze Welt. Zurzeit liegt unser Umsatz bei über einer Milliarde Euro pro Jahr. Die Pläne für unsere Maschinen und für die dazugehörige Software sind natürlich *top secret*. Sie lagern alle hier.“ Wieder 30

holt Dessauer die Chipkarte aus seiner Tasche und steckt sie in einen Schlitz an der Wand. Eine schwere Metalltür öffnet sich langsam. Dahinter ist ein großer Raum ohne Fenster. Die Wände sind aus Stahl. In Regalen lagern 30

...

Computer-Disketten, CD-ROMs, Aktenstapel und Konstruktionspläne.

„Hier sind unsere Pläne absolut sicher vor Wasser, Feuer und Spionen!“

5 „Scheinbar nicht sicher genug“, sagt Carsten Tsara.

„Wie bitte?“

„Wozu brauchen Sie sonst meine Hilfe?“

„Hilfe?“, fragt eine sympathische Frauenstimme.

Dessauer erschrickt. Die beiden Männer drehen sich um.

3

10 „Wer braucht Hilfe?“ Eine schlanke, blonde Frau steht im Büro. Sie ist etwa 25 Jahre alt und sieht attraktiv aus, findet Carsten Tsara.

„Ach, Frau Bremke!“, sagt Walter Dessauer nervös. „Darf ich vorstellen? Das ist Herr ... äh ... Herr ...“

15 „Carsten Tsara. Tag, Frau Bremke!“ Der Detektiv und die junge Frau geben sich die Hand.

„Herr Tsara ist ... äh ... kommt ... äh ...“

... von der Firma Müller. Ich überprüfe die Sicherheit dieses Tresors.“

20 „Ach, tatsächlich?“ Frau Bremke ist erstaunt. „Weiß denn der Chef davon?“ Dessauers Hände zittern ein bisschen. Carsten Tsaras Stimme ist ruhig.

„Ja, natürlich! Dr. Reichenbach hat uns persönlich beauftragt!“

25 „Genau!“, sagt Walter Dessauer.

„Ach so? Na, dann will ich nicht weiter stören.“

„Sie gehen schon wieder? Wie schade!“, sagt Carsten Tsara und lächelt. Die junge Frau lächelt zurück.

„Tja, ich habe viel zu tun. So wie Sie auch, oder?“  
„Im Moment ja. Aber heute Abend hab ich noch nichts vor.“  
„Ich schon. Ich gehe zum Boxen.“  
„Zum Boxen? Wie interessant! Darf ich mitkommen?“  
„Das ist keine gute Idee. Mein Freund ist nämlich sehr eifersüchtig.“  
„Sie brauchen es ihm ja nicht zu sagen.“  
„Er kriegt es trotzdem mit. Er ist einer der Boxer. Tschüs dann!“

#### 4

„Was ist denn nun eigentlich los?“, fragt Carsten Tsara und setzt sich. Er beobachtet Walter Dessauers Hände. Sie zittern.  
„Gestern Vormittag holt Herr Langbein, einer unserer Ingenieure, eine Akte bei mir ab. Das Dokument ist streng geheim und sehr wertvoll.“  
„Um was geht es darin?“  
„Um eine neue, wichtige Erfindung, mehr darf ich nicht sagen. Etwa um 15 Uhr bringt der Mann die Akte wieder zurück. Eigentlich muss ich die Dokumente immer sofort in den Tresorraum zurücklegen, aber diesmal ... äh ... äh ...“  
„Diesmal vergessen Sie es?“  
„Ja. Ich lasse die Akte hier auf dem Schreibtisch liegen! Als ich heute Morgen ins Büro komme, fällt es mir wieder ein. Aber der Tisch ist leer. Die Akte ist weg.“  
„Vielleicht ist sie doch im Tresorraum? Vielleicht im falschen Regal? So etwas kommt vor!“  
Walter Dessauer schüttelt den Kopf.

„Sie ist nicht da. Übermorgen braucht Herr Langbein die Akte wieder. Dana kommt alles heraus, und ich verliere meinen Job.“

„Na, na! Jeder darf mal einen Fehler machen, oder?“

5 „Aber nicht, wenn man in einem High-Tech-Unternehmen arbeitet und über 50 Jahre alt ist. Jetzt haben sie endlich einen Grund, mir zu kündigen.“

„Wer ist ‚sie‘?“

„Na, die Firmenleitung. Und Frau Bremke wartet auch schon lange darauf, dass ich einen Fehler mache.“

„Frau Bremke? Wieso?“

„Sie macht meine Arbeit, wenn ich krank bin oder Urlaub habe. Ich weiß, dass sie meinen Job gerne ganz übernehmen möchte.“ Dessauers Stimme klingt bitter.

15 Carsten Tsara seufzt.

„Ich versuche, Ihnen zu helfen. Aber ich brauche mehr Informationen.“

5



Das ‚Café König‘ liegt in einer kleinen Seitenstraße, nicht weit von der Firma TECSUP entfernt. Am Vormittag ist

hier nicht viel los. Carsten Tsara und Walter Dessauer sind die einzigen Gäste.

„Was darf ich den Herren bringen?“, fragt der Ober, während er den Tisch abwischt. Der Detektiv bestellt ein Kännchen Kaffee, Dessauer eine Tasse Kamillentee. Als der Ober weg ist, holt Carsten Tsara einen Notizblock und einen Stift aus seiner Jackentasche.

„Ich brauche die Namen von allen Leuten, die Zugang zu Ihrem Büro haben.“

Dessauer überlegt einen Moment.

„Eine Chipkarte für das elektronische Schloss haben außer mir die beiden Geschäftsführer, Herr Schmitz und Dr. Reichenbach. Frau Brenke hat ebenfalls eine, und eine weitere ist bei unserem Sicherheitsdienst. Ich glaube, das sind alle.“

„Wer macht Ihr Büro sauber? Sie selbst?“

„Nein, natürlich nicht! Frau Stahl putzt jeden Dienstag- und Donnerstagabend. Aber sie hat keine eigene Karte. Während sie arbeitet, bekommt sie die vom Sicherheitsdienst.“

Der Ober bringt die Getränke. Carsten Tsara macht sich Notizen. Er sieht nicht sehr zufrieden aus.

„Fällt Ihnen noch jemand ein?“

Walter Dessauer trinkt einen Schluck Kamillentee.

„Ja, richtig! Da ist noch dieser Mann von der Firma TELEMAT.“

„TELEMAT?“

„Von denen sind unsere Telefone. Wenn damit etwas nicht in Ordnung ist, schicken sie den. Das kommt leider ziemlich oft vor.“

„Gestern auch?“

„Ja, am späten Nachmittag, kurz vor fünf, glaube ich.“

„Wie heißt der Mann?“

„Keine Ahnung!“

„Hm. Jetzt noch eine letzte Frage: Wie sieht die Akte eigentlich aus? Ist das ein Ordner?“

„Nein. Es sind nur acht einzelne DIN-A4-Seiten.“

6



1. Es ist elf Uhr. Carsten Tsara steht mal wieder im Stau. Woher kommen die vielen Leute mit ihren blöden Autos?, denkt er. Sind die alle arbeitslos oder was? Dann muss er grinsen. Schließlich sitzt er selbst auch in seinem Sportwagen, obwohl er nicht arbeitslos ist.
- 10 Sportwagen? Ein toller Sport, hier mit tausend anderen Autofahrern auf der Straße zu stehen! Jeder Fußgänger ist schneller. Er tippt eine Nummer in sein Handy. Eine Frauenstimme meldet sich.
- 15 „TELEMAT AG Service-Center. Mein Name ist Lechner. Was kann ich für Sie tun?“
- „Hier ist Carsten Tsara. Ich habe hier etwas, das einem

10

[www.netzwerk-lernen.de](http://www.netzwerk-lernen.de)

Ihrer Mitarbeiter gehört, und will es gerne zurückgeben. Leider kenne ich seinen Namen nicht. Ich weiß nur, dass er kommt, wenn unsere Telefonanlage nicht funktioniert. Können Sie mal im Computer nachsehen, Frau Lechner?"

„Gerne, Herr Tsara! Wenn Sie mir sagen, wann und wo ...?“

„Gestern zwischen 16 und 17 Uhr. Bei der Firma TECSUP.“

„Einen Moment, bitte!“ Im Telefon ist jetzt Musik zu hören und eine sanfte Frauenstimme wiederholt alle zehn Sekunden: „Ihre Zufriedenheit ist unser Erfolg. Bitte haben Sie noch einen Augenblick Geduld!“

Die Ampel schaltet auf Grün.

„Ihre Zufriedenheit ist unser Erfolg.“ Es geht einige Meter voran. Dann muss Carsten Tsara wieder bremsen.

„Bitte haben Sie noch einen Augenblick Geduld!“ Wenn das so weitergeht, dauert es Stunden, bis er wieder im Büro ist.

„Ihre Zufriedenheit ist unser Erfolg. Bitte haben Sie noch einen Au ...“ Die Musik stoppt.

„Herr Tsara? Hören Sie?“

„Ja?“

„Unser Mitarbeiter heißt Markus Beisel und wohnt in der Lilienstraße 31. Im Moment arbeitet er auf einer Baustelle in der Bayerstraße 58.“

„Sie sind sehr erfolgreich, Frau Lechner!“

„Wie bitte?“

„Naja: Ich bin sehr zufrieden mit Ihnen!“

„Äh ... was? Ich verstehe Sie nicht.“

„Ach, vergessen Sie es! Vielen Dank für Ihre Hilfe!“

Tschüs!“

Die richtigen Beziehungen sind für den Erfolg genauso wichtig wie Fleiß und Talent. Wie gut, dass Carsten Tsaras bester Freund bei der Kriminalpolizei arbeitet! So hat der Detektiv schon einige Informationen in seinem Computer, als Verena Müller um halb drei Uhr nachmittags sein Büro betritt.

„Na? Kommen Sie voran?“

„Es geht so.“

Die rothaarige, etwas mollige Frau setzt sich auf Tsaras Schreibtisch.

„Ich liebe geschwätzige Männer!“ Carsten Tsara hat keine Lust, über den Fall zu reden. Aber er weiß, dass seine Chefin keine Ruhe gibt, wenn sie etwas wissen will.

„Okay! Ich habe drei Theorien. Nummer eins: Morbus Alzheimer ...“

„Die Alzheimer-Krankheit? Wieso denn das?“

„Walter Dessauer scheint ziemlich vergesslich zu sein. Vielleicht liegt die Akte irgendwo, und er weiß es bloß nicht mehr.“

„Quatsch! Walter ist nicht vergesslich!“

„Wieso kann er sich dann meinen Namen nicht merken? Warum sagt er dauernd ‚ah‘?“

„Ich finde, in seiner Situation ist das völlig normal. Er ist im Stress!“

„Na gut. Dann bleiben noch die beiden anderen Theorien: Mobbing oder Diebstahl.“

„Mobbing? Wer will ihn mobben?“

„Der Geschäftsführer findet ihn angeblich zu alt. Dann ist da noch diese junge, hübsche Frau, Anneliese Bremke.

Dessauer glaubt, dass sie seinen Job haben möchte.“

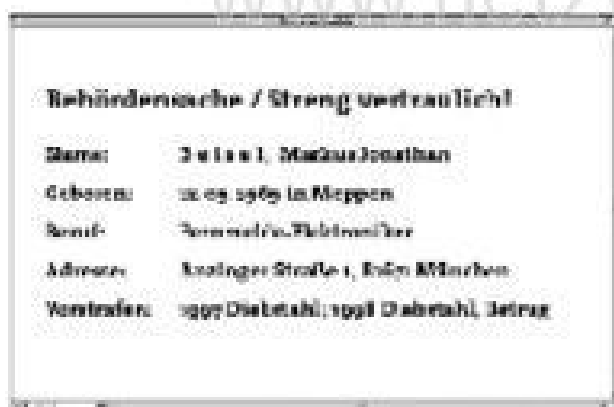


„Und was glauben Sie?“

„Sie hat Zugang zum Büro. Für sie ist es also kein Problem, die Akte vom Schreibtisch zu nehmen.“

„Hm. Und die Diebstahls-Theorie?“ Carsten Tsara beginnt zu lächeln.

„Gucken Sie mal, was ich hier habe!“, sagt er und dreht den Computermonitor so, dass Verena Müller hineinsehen kann.



„Ein Krimineller. Na und? Was ist daran so interessant?“

„Der Mann wird von seiner Firma immer dann zur TECSUP geschickt, wenn dort mit der Telefonanlage etwas nicht stimmt. Gestern ist er genau zu der Zeit in Dessauers Büro, als dort die Akte auf dem Schreibtisch liegt.“

„Hm. Das heißt, er kommt als Täter in Frage. Nicht mehr und nicht weniger. Was machen Sie nun?“ Der Detektiv schaltet den Computer aus. Er öffnet seine Schreibtischschublade und holt einen Polizeiausweis heraus.

„Ich stelle diesem Herrn Beisel mal ein paar Fragen.“

„Ein falscher Polizeiausweis? Was soll denn das, Tsara?“

„Er sieht sehr echt aus. Finden Sie nicht?“

Die Baustelle in der Bayerstraße ist sehr groß. Carsten Tsara sucht schon seit einer halben Stunde nach einem Parkplatz für seinen roten Sportwagen. Schließlich gibt er es auf und stellt das Auto direkt neben der Baustelle ins Halteverbot.

„Hier entstehen 200 Appartement-Büros“, liest er auf einem riesigen Schild. Er schüttelt den Kopf.

„Büros, Büros! Wir brauchen keine Büros! Wir brauchen Parkplätze!“

iii Auf der Baustelle ist es sehr laut. Carsten Tsara muss schreien, damit man ihn versteht.

„Entschuldigen Sie! Können Sie mir sagen, wo ich Herrn Beisel finde?“

15 „Beisel?“ Der Arbeiter schüttelt den Kopf. „Kenne ich nicht.“

„Seine Firma sagt, dass er hier ist.“

„Welche Firma?“

„TELEMAT.“

„Ach so! Da hinten.“

20 „Danke!“ Tsara geht etwa hundert Meter weiter. In diesem Teil des Neubaus ist es viel ruhiger. Die Büros sind schon fast fertig. Im dritten Raum sieht er einen Mann, der am Boden kniet und eine Telefonanlage an der Wand installiert. Das Alter könnte stimmen. Sein Gesicht wirkt ängstlich und weich.

„Herr Beisel?“ Der Mann blickt auf.

„Ja?“ Carsten Tsara hält den Dienstausweis hoch.

25 „Kriminalpolizei. Mein Name ist Carsten Tsara. Ich möchte von Ihnen die Akte zurück. Haben Sie sie zu Hause oder hier?“

30 Markus Beisel springt auf.